



# KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-  
REFORMIERTEN  
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

## Seelsorge: Gedanken und Anregungen

Das Wort Seelsorge ist ein bemerkenswertes Wort: Jeder Christ kennt es, aber die wenigsten können wohl sagen, was es genau bedeutet. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass das Wort so nicht in der Bibel vorkommt. Und das einzige Mal, wo im NT vom „Sorgen um die Seele“ die Rede ist, sagt Jesus, dass wir das *nicht* tun sollen: Matth 6,25 (gemeint ist hier aber die Sorge um Leib und Leben)!

Gleichwohl existiert das, was wir heute mit Seelsorge verbinden, natürlich in der Bibel. Da gibt es verschiedene Texte. Am einflussreichsten für die Kirchengeschichte ist sicherlich das Bild vom Hirten geworden. Jesus selber ist der gute Menschenhirt (Joh 10). Er geht dem Verlorenen nach, verbindet, pflegt und heilt es (Luk 15). Petrus erhält vom Auferstandenen den Auftrag: „Weide meine Schafe“ (Joh 21,15-17). In der christlichen Gemeinde wird das Amt des Vorstehers (Bischof) als Hirtendienst verstanden: Ein Abbild des Dienstes Jesu, dem „Hirten und Bischof“ unserer Seelen (1Petr 2,25).

In der Alten Kirche und im Mittelalter entstand aus diesem Dienst die Institution der Beichte: Als Möglichkeit, die Sünden, die uns von Gott und seinem Heil trennen, zu bekennen und abzulegen. Aus dem Angebot wurde dann sogar ein Zwang: 1x im Jahr muss jeder Gläubige bei seinem Seelenhirt (dem Bischof oder Priester) zur Beichte gehen. Er bekommt - je nach Sünden - eine Bussleistung aufgetragen, die er als Zeichen seines guten Willens zu erfüllen hat. So wird ihm im Namen Jesu die Vergebung zugesprochen (Matth 16,19; Joh 20,23).

Die Reformatoren haben den Zwang der Beichte abgelehnt, ebenso wie die Bussleistung. Weil das zu einer Frömmigkeit führt, die auf die eigenen guten Werke vertraut und nicht auf die Erlösung aus Gnade durch Jesus Christus. Keineswegs aber wollten sie die Beichte gänzlich abschaffen, wie das in der Folgezeit mehr und mehr gekommen ist. Sie verstehen alle Bereiche des pfarramtlichen Dienstes als Sorge um die Seele der Gläubigen, wie das z.B. im Titel der Pastorallehre von Martin Bucer

(1538) zum Ausdruck kommt: „Von wahrer Seelsorge und rechtem Hirtendienst“.

Seit dem späten 19. Jahrhundert begegnet der Seelsorge eine ganz neue Herausforderung von ausserhalb der Kirche: Die Psychologie. Man hat dann im 20. Jahrhundert vielfach versucht, psychologische Erkenntnisse in die Konzepte der Seelsorge aufzunehmen, bis dahin, dass eine Unterscheidung zur Psychotherapie kaum mehr möglich war. Heute müssen in einigen Schweizer Kantonen Pfarrer auch eine Prüfung im Fach Psychologie ablegen. Und wer eine kirchliche sogenannte „Klinische Seelsorgeausbildung“ (KSA) absolviert, wird eingehend in psychologischen Modellen und -therapeutischen Methoden geschult.

Ein Punkt missfällt mir an der eben (zugegeben etwas grob und einseitig) skizzierten Entwicklung: Es scheint, als wäre Seelsorge - durch die Jahrhunderte hinweg - nur etwas für „Spezialisten“: früher den Theologen, heute den Therapeuten. Aber entspricht das wirklich der Absicht Jesu und der Apostel? Bibelstellen wie - Joh 20,23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen..., Röm 12,15 Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden..., 1Thess 5,11 Darum ermahnt euch untereinander und einer erbaue den andern... - gelten doch für alle Nachfolger Jesu! Meine These lautet: Seelsorge ist nicht nur Pfarrer-, sondern vor allem Gemeindegliedersache! Jedes Gemeindeglied ist dazu berufen! Es ist wichtig, dass die Einzelnen diese Verantwortung nicht delegieren, sondern sie für sich selber erkennen und ausüben. Dazu möchte ich hier ermutigen!

Natürlich gibt es Fälle, wie z.B. psychische Krankheiten, Süchte, okkulte Belastungen, bei denen ich dringend rate, dass die Betroffenen einen Pfarrer / Therapeuten / Psychiater aufsuchen. Ich rede hier aber von der Seelsorge im oben genannten Sinn: vergeben, trösten, erbauen, ermutigen / ermahnen, beten, segnen. Dazu ist jeder Christ berufen! Und für diese Art seelsorgerlicher Begegnung möchte ich im Folgenden ein paar Hinweise geben.



### Vorbereitung im Gebet

Als Christen wissen wir, dass vieles nicht von uns Menschen abhängt, sondern von Gott. Vor einer Begegnung mit seelsorgerlichem Charakter empfehle ich immer ein Gebet. Für sich selber und für den Gesprächspartner. Um Vertrauen, Geduld, Weisheit, Führung, das rechte Schweigen und das rechte Wort. Manfred Siebalds Lied gibt hier wertvolle Impulse: Gib mir die richtigen Worte, gib mir den richtigen Ton. Worte, die deutlich für jeden von dir reden, gib mir genug davon. Worte die klären, Worte, die stören, wo man vorbei lebt an dir; Wunden zu finden und sie zu verbinden, gib mir die Worte dafür.

### Die eigene Haltung überprüfen

In neueren Konzepten ist gerne von der „Wertschätzung“ des Gesprächspartners die Rede. Ich behaupte: Die Bibel geht da sogar noch einen Schritt weiter. Die Einstellung, von der Paulus allgemein in 1Kor 13 schreibt, ist auch die Voraussetzung für ein gelingendes seelsorgerliches Gespräch: Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. ...

### Die Übereinkunft der Verschwiegenheit

Der alte Grundsatz der Beichte lautet: „Es ist so, als wäre es nur vor Gott gesagt.“ Das muss allgemein für die Seelsorge gelten! Mein Gegenüber muss wirklich sicher sein, dass Dinge, die er mir anvertraut, nicht nach aussen dringen. Ohne Ausnahme! Nur wenn das der Fall ist, kann eine Atmosphäre des Vertrauens entstehen.

### Zweifaches Hören

Die seelsorgerliche Begegnung besteht für den Seelsorger in erster Linie nicht im Reden, sondern im Zuhören. Es zählt nicht die eigene (oftmals vorgefasste) Meinung über den anderen, sondern seine Botschaft. Die Bibel sagt: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden. (Jak 1,19)

Hören ist aber noch in einem anderen Sinn wichtig: Ich glaube, dass auch Gott bei einem solchen Gespräch (unsichtbar) gegenwärtig ist. Natürlich möchte ich wissen, was er in dieser Situation raten würde. Ich rechne damit, dass er mir durch seinen Geist hilft. Darauf möchte ich in der Seelsorgesituation innerlich hören. Den Armbandspruch „What would Jesus do“ wandle ich für die Seelsorge ab: Was würde Jesus jetzt antworten, was würde er jetzt meinem Gesprächspartner sagen?

### Was sagen?

Darüber, was man seinem Gesprächspartner sagen soll und was nicht, gehen die Meinungen in den Seelsorgekonzepten auseinander wie Tag und Nacht. Vom zielgerichteten „auf den Kopf zusagen“ bis zum total ergebnisoffenen „alles selber herausfinden lassen“. Ich meine, das entscheidet sich wohl immer auch an der Person des Seelsorgers: Es muss echt sein, von ihm. Gott kann unsere Stärken und auch unsere Schwächen zum Segen machen! Ein paar Stolperfallen, auf die man aufpassen sollte:

- Nicht richten und verurteilen!
- Nicht generalisieren („immer“, „jedesmal“, „alles“)!
- Nicht von sich auf das Gegenüber schliessen!
- Nicht meinen, alle Fragen beantworten zu müssen! Eigene Grenzen zugeben!
- Vorsicht mit Erfolgsgeschichten! Sie können frustrierend wirken: „Warum erlebe ich das nicht?“

### Vergebung zusprechen

Im heutigen Seelsorgegespräch wird leider gerne die persönliche Schuld des Menschen ausgeklammert. In der Tat ist es nicht unsere Sache, unser Gegenüber anzuklagen und ihm Sünden oder Versagen nachweisen zu wollen. (Was dabei herauskommt, kann man bei Hiob sehen!) Auf der anderen Seite dürfen wir andere dazu ermutigen, ihre Schuld einzusehen und zu bekennen. Weil wir doch wissen, dass im Kreuz Jesu Vergebung und Heilung für alle Sünden zu finden ist! Jesus gibt in Joh 20,23 (siehe S.1) nicht nur Pfarrern und Priestern, sondern allen, die ihm nachfolgen, die Vollmacht, Sünden zu vergeben. Wir dürfen also jedem, der seine Fehler einsieht und bereit zusprechen: „In Jesu Namen darfst du wissen: Deine Sünden sind dir vergeben!“ Bringen wir die Menschen nicht durch falsche Scheu um die wunderbare Erfahrung, die Ph.Fr. Hiller in seinem Lied so beschreibt (RG 209): Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung deren ich nicht wert. Das zähl ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiss ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

### Die Bibel ins Gespräch bringen

Die Bibel als Gottes Wort hat immer Antworten auf unsere menschlichen Nöte und Sorgen parat. Aber ein Seelsorgegespräch ist keine Bibelarbeit. Ich selber lese durchaus nicht jedesmal aus der Bibel. Gerne erzähle ich eine biblische Geschichte frei oder zitiere einen Vers aus dem Kopf, wie z.B. Jes 43,1: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

### Gemeinsam beten

Natürlich ist es schön, wenn man am Ende eines Gesprächs gemeinsam beten und alles bei Gott ablegen kann. Man soll das aber nicht aufdrängen oder erzwingen. Ich kann es meinem Gesprächspartner in Form einer Alternative anbieten: „Ist es Ihnen recht, wenn ich noch für Sie bete / wir noch beten, oder soll ich das später zu Hause für sie tun / wollen sie das später für sich tun?“ Was soll man beten, wenn man sich schwer tut mit freiem Gebet? Das Vaterunser passt in fast jede Situation. Und im Gesangbuch finden sich nicht nur Liederverse sondern auch viele Gebete, die man vorlesen kann (z.B. RG 721 etc).

### Selber Seelsorge in Anspruch nehmen

Seelsorge ist eine gegenseitige Angelegenheit! Es ist wichtig, sie auch für sich selbst aufzusuchen. Auch für Seelsorger gilt der weise afrikanische Spruch: Das Wort, das dir hilft, kannst du dir selbst nicht sagen! Als Christen brauchen wir jeder den anderen, alle, Gott sei Dank! Pfr. Martin Göbel (Broyetal)

## GOTTESDIENSTE

**Moudon: rue Grenade 14**

- SONNTAG 3. November 20:00**  
Kirche Mézières, Abendmahl
- SONNTAG 10. November 10:00**  
Kirchentag der deutschsprachigen Gemeinden  
in Saint Loup 
- SONNTAG 17. November 10:00**  
Herbstvollversammlung Broye  
M. Göbel
- SONNTAG 24. November 10:00**  
R. Staub
- SONNTAG 1. Dezember 20:00**  
Kirche Mézières

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

## WEITERE ANLÄSSE

### ALTERSGRUPPE

**Dienstag 12. November 14:00**  
Schulhaus Peyres-Possens

### BIBEL- CAFÉ

**Donnerstag 7. November 14:15**  
bei Dora Stettler, Vucherens

### GEBETSKREIS

**Mittwochs 9:00** bei Marie Hofer

### JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98

**JUGENDGRUPPEN** jeweils um 20:15

**Dienstags** Mézières: Kirchgemeindesaal

**Mittwochs** Moudon: Zentrum

**Mittwochs** Echallens: Eglise évangélique

**13. November** gemeinsamer Abend,

Zentrum Moudon

„Ausser Kontrolle“ (Ueli Kuhn)

Interessierte aus der Gemeinde sind herzlich eingeladen zu diesem gemeinsamen Abend.

## BAZAR IN MOUDON



**Samstag, 23. November**  
10:00-16:00

im „salle de la Douane“

Mittagessen: Sauerkraut garniert  
Schinkenteller, Dessert-Buffer  
Stände mit Backwaren, Alpkäse Weihnachtsde-  
koration, Näh- und Strickwaren, Tombola  
**Herzlichen Dank für Ihr Mithelfen, Mittragen  
und die vielen Gaben!**

**14. November 20h** Soirée inter paroisse  
Zusammen mit den Kirchen von Moudon in der  
église évangélique Moudon (av. de Prévillle 2)  
Info-Abend mit dem Werk PORTES OUVERTES.

## GEMEINSAMES

Wie schon erwähnt im Oktober Kirchenboten!!  
**Alle Gemeindeglieder sind eingeladen**  
**Sonntag 10. November** findet unser Kirchentag  
in der Schwesterngemeinschaft Saint-Loup,  
Pompaples statt.  
10h Gottesdienst in der Kapelle von Saint-Loup  
Mit Vortrag Diakonie im Wandel, einem feinen  
Mittagessen, Informationen aus den Gemeinden  
und Gemütlichem Zusammensein

### SINGKREIS 20:15

Cécile Göbel-Prieur (021/331 58 50)

**Do 28. November** Payerne Gemeindehaus

### BLÄSER

Cécile Göbel-Prieur (021/331 58 50)

**Do 21. November** 20:15 Payerne Gemeindehaus

### MÜTTERTREFF

**Freitag 8. November 20:15**

Payerne Kirchgemeindehaus

Erste Hilfe Kurs

### MU KI TREFF (MUTTER KIND TREFF)

**Mittwoch 13. November 14:00**

Payerne Kirchgemeindehaus

Weihnachtsgeschenke basteln

### STEP- DAS ELTERNTRAINING

**Freitag 15. November 8:45-11h** Payerne

Nähere Auskunft: Damaris Meyer 079 397 47 93



Die Ostmission und verschiedene  
andere christliche Organisationen  
der Schweiz sammeln auch dieses  
Jahr wieder Weihnachtspakete.  
In der ganzen Schweiz gibt es rund  
450 Sammelstellen, bei uns bringen  
sie die Pakete bis zum

**10. November** ins Zentrum oder in den Kirchge-  
meindesaal in Payerne.

Aber auch für jede Einzahlung sind sie sehr dank-  
bar (Konto 30-222249-0 Vermerk: Weihnachts-  
freude) **Infoblätter liegen auf!**

Verantwortliche Personen: H.Kohli 021/905 18 33  
Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

### FRAUENFRÜSTÜCK

Auf deutsch: **6. November 8:45**, Alice Rüeegse-  
ger: Gute Zeiten- schlechte Zeiten

Fraternité Chrétienne, Morija Saal 2, rue des Phi-  
losophes 2, 1400 Yverdon,

Anmeldung: H. Wyss Tel : 026 663 25 18



**GOTTESDIENSTE**

**Sonntag, 3. November**

9h00 Donatyre (M. Göbel) mit AM  
10h15 Payerne (M. Göbel) mit AM

**Sonntag, 10. November**

KIRCHENTAG aller deutschsprachigen Kirchengemeinden im Kanton Waadt, siehe S.3.

**Sonntag, 17. November**

10h00 Moudon (M. Göbel), anschliessend: HERBSTVOLLVERSAMMLUNG der Kirchengemeinde Broyetal in Moudon

**Sonntag, 24. November**

10h15 Payerne (M. Göbel)  
mit Frühstück ab 9h15

**Sonntag, 1. Dezember**

9h00 Donatyre (M. Göbel)  
10h15 Payerne (M. Göbel)

**ANLÄSSE**

Gemeindesaal Payerne, Av. du Gén.-Jomini 20:

**Gemeindenachmittag:** Di 5. Nov 14h00

**Bibelkreis:** Di 12./19./26. Nov 9h00

**Suppentag:** Fr 29. Nov 12h00

**Jugendgruppe:** Jeweils Mo 20h15

Ausserhalb:

**Faoug-Treff:** Do 14. Nov 14h00  
(Collège Faoug,  
rte. de Salavaux 1)

**Gebetstreff:** Fr 1./15. Nov 20h00  
(Bei Bächlers)

**SPRUCH DES MONATS**

**Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen; denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen.**  
**Hebräer 13,16**

Liebe Leser!

Es geht ums Vergessen. Vergessen ist eines der grossen Menschheitsprobleme. Und ein ganz wichtiges Thema der Bibel! Das belegen die folgenden Beispiele:

Im Alten Testament warnt Mose das Volk Israel: 5Mose 8, 12 Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst 13 und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, 14 dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft. David erinnert uns im Psalm 103,2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Die Propheten klagen: Jeremia 2,32 Vergisst wohl eine Jungfrau ihren Schmuck oder eine Braut ihren Schleier? Mein Volk aber vergisst mich seit endlos langer Zeit. Hosea 13,6 Aber als sie geweidet wurden, dass sie satt wurden und genug hatten, erhob sich ihr Herz; darum vergessen sie mich.

Gott hingegen ist anders als wir: Er vergisst uns nicht. In Jesaja 49,15 spricht er uns zu: Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Wie gut für uns!

Es geht also ums Vergessen. In unserem Monatsspruch ums Vergessen von guten Taten und vom Teilen. Kann man das eigentlich vergessen? Vergessen ist ja unabsichtlich, ein Missgeschick, eine Nachlässigkeit. Aber wenn man nicht teilt und Gutes verweigert: das geschieht doch mit Absicht! Da kann man doch nicht sagen: „Ups - ich hab's vergessen!“

Aber vielleicht steckt dahinter ein Vergessen ganz anderer Art. Ein Vergessen von Gottes Liebe und Güte jeden Tag, vor allem ein Vergessen von seiner Gnade und seinem Heil, mit denen er uns durch Jesus Christus reichlich überschüttet. Wenn Gott uns zum „Opfern“ aufruft, ist ja zu bedenken, dass er zuerst seinen geliebten Sohn für uns am Kreuz geopfert hat! Es ist also kein Wunder, dass, wer das alles vergisst, mit der Zeit selber hartherzig und egoistisch wird! Sein Tun ist also die Folge eines tragischen Vergessens. Darauf macht uns der Monatsspruch aufmerksam.

Umgekehrt liegt dann im Tun des Guten und im Teilen ein wunderbarer Segen. Nicht nur für den, der empfängt, sondern auch für den, der gibt! Denn wer das tut, darf sich daran erinnern, dass er damit ja Gottes Wesen und Wirken entspricht, dass er das tut und tun kann, weil Gott zuvor schon an ihm selber so gehandelt hat. Gutes tun und teilen sind also wirksame Mittel gegen das Vergessen. Sie sind uns zu reichlicher Anwendung empfohlen!

Ihr Pfr. Martin Göbel

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8

**Pfarramt:** Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 [martin.goebel@eerv.ch](mailto:martin.goebel@eerv.ch)  
**Jugendarbeit:** Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, [jg-broyetal@hotmail.com](mailto:jg-broyetal@hotmail.com)  
**Singkreis:** Cécile Göbel, 026 660 21 55, [cecigoeb@gmail.com](mailto:cecigoeb@gmail.com)  
**Sekretariat:** 026 677 21 28, 079 205 33 78, [ulrikuhn@gmail.com](mailto:ulrikuhn@gmail.com)  
**Homepage:** [www.kirchgemeinde-broyetal.ch](http://www.kirchgemeinde-broyetal.ch)